

Slowenien geht neue Wege:

Kongruente - Beziehungspflege - Kultur



Rüdiger Bauer (D)



Franz Imperl (Slo)

Ein neues Pflegemodell, die Kongruente Beziehungspflege auch Kongruenz Modell genannt, zeigt in der Praxis erstaunliche Wirkungen bei an Demenz erkrankten und alten Menschen. „Wir holen die Menschen aus ihrer Demenz heraus“, sagte eine Mitarbeiterin erstaunt, als sie das Modell einige Zeit angewendet hatte. Die Kongruente Beziehungspflege entfaltet seine wohlthuende Wirkung bei allen Menschen. Sie erzeugt Glück bei BewohnerInnen und den Mitarbeitenden und ist hoch professionelles Werkzeug der Pflege.

Im Jahr 2013 wurde durch das Fort- und Weiterbildungsunternehmen Firis Imperl, d.o.o. in Logatec, Slowenien ein Auswahlverfahren mit verschiedenen neueren Pflegemodellen durchgeführt. Die Idee war, der slowenischen Altenhilfe neuere moderne Arbeitshilfen zu geben, die den Einrichtungen die Möglichkeit der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung eröffnen. Die TeilnehmerInnen des Auswahlverfahrens entschieden sich für die Kongruente Beziehungspflege. Dieses Modell wird in Slowenien Kongruente Beziehungskultur genannt.

Was ist die Kongruente Beziehungspflege?
Das Modell (Bauer R. 1997) wurde bereits 1992 von Rüdiger Bauer erstmals beschrieben und hat sich seitdem mit den vielfachen

wissenschaftlichen, vor allem neurowissenschaftlichen Entwicklungen immer neu angepasst. Es ist also ein sehr dynamisches Modell. Seit dem Jahr 2002 verbreitet sich das Modell auch in Altenpflegeeinrichtungen, 16 davon in Österreich, 11 davon auch zertifiziert. Weitere Heime in Österreich haben ebenfalls Interesse signalisiert.

Die Kongruente Beziehungspflege ist ein wissenschaftlich fundiertes Zuwendungs-, Organisations- und Führungsmodell und erzeugt bei Einführung positive Wirkung und Veränderung sowohl bei BewohnerInnen als auch MitarbeiterInnen. Dies ist in der Praxis sichtbar und durch wissenschaftliche Arbeiten belegt. Sehr gute Wirksamkeit hat das Modell in Altenhilfeeinrichtungen, vor allem bei an Demenz erkrankten Menschen. Hoch ist auch die Wirksamkeit bei alten Menschen ohne zusätzliche Erkrankungen und bei Menschen mit austerapierten psychotischen Erkrankungen. Erste Messungen haben ergeben, dass bei guter Anwendung des Modells über die Wirkung des Bindungshormons Oxytozin die Stresshormonspiegel der BewohnerInnen sinken. Darüber hinaus erzeugt Oxytozin im Körper noch weitere sehr positive Wirkungen. Blutdruckregulation, stärkeres Immunsystem, verbesserter Schlaf-Wach-Rhythmus, verbesserte Regeneration, antidepressive Wirkung und gesteigertes Wohlbefinden. Dies konnte

auch in vielen neurowissenschaftlichen Studien gezeigt werden. (u.a. Cozolino L. 2007, Bauer J., 2004,2006)

Die Beziehungspflegeplanung (Bauer R., Kreuzpaintner 2005), als Kernstück des Kongruenz Modells, ist das wesentliche Instrument zur Planung, Durchführung und Evaluation eines Beziehungsverlaufes zwischen Pflegenden und BewohnerInnen. In der Planung werden die positiven Bedeutungen der Lebensereignisse von Menschen durch die Pflegenden in der Biographiearbeit erfasst. Positive Lebensereignisse werden im Gehirn gespeichert. Diese Speicherungen haben eine Verbindung zum Emotionszentrum (J. Bauer 2006). Die Erinnerung und pflegerische Bearbeitung der positiven Lebensereignisse führt biologisch zu Nervenzellaktivitäten, die Netzwerkstrukturen im Emotionszentrum wieder aktivieren können. Dabei erfolgen u.a. Hormonausschüttungen wie z.B. Oxytozin und Dopamin und körpereigene Schmerzmittel wie die endogenen Opiode. Insgesamt verbessert sich die Atmosphäre in den Häusern, die Hektik verschwindet, es ist Zeit genug vorhanden und die Angehörigen sind sehr zufrieden mit der Betreuung. Die Beziehungen im Team verändern sich, hin zu vertrauensvollem Miteinander. Teilweise gibt es ungeahnte Erfolge. So beginnen z.B. Menschen nach Jahren des Schweigens wieder zu sprechen. Die Zusammenarbeit zwischen Führenden und MitarbeiterInnen verbessert sich wesentlich.

Organisationsentwicklung geleitet vom inhaltlichen Entwicklungsprozess!

Die Grundidee für die Einführung des Modells der Kongruenz, ist die Schaffung einer Übereinstimmung (Kongruenz) zwischen der horizontalen Achse (Beziehung zwischen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen) und der vertikalen Achse (Beziehungen in der

Leitungshierarchie) der Gesamtstruktur einer Einrichtung. Das Pflegeorganisationsmodell in der Kongruenten Beziehungspflege ist die Bezugspflege (primary nursing). Diese wird gleichzeitig mit dem Modell eingeführt. Der Einführungsprozess muss auf der Leitungsebene besprochen und geplant sein. Während des Prozesses finden innerhalb der Leitung-coachings Abstimmungen statt, so dass der Prozess immer durch MitarbeiterInnen und Leitungen reflektiert und angepasst werden kann.

Wer sich in Österreich in Vivo ansehen will, wo das Modell in hervorragender Weise umgesetzt wird, wendet sich im Bezirks-seniorenhaus in Gramastetten an:
Elfriede.Pumberger@shvuu.at

Wie entwickelte sich die Kongruente Beziehungskultur in Slowenien?

Nachdem die Auswahl auf die Kongruente Beziehungspflege gefallen war, wurden über zwei Jahre (2014 und 2015) hinweg an 24 Tagen in mehreren Blöcken 42 AusbilderInnen aus elf Altenhilfeeinrichtungen in Kongruenter Beziehungspflege durch Rüdiger Bauer ausgebildet. Unter den TeilnehmerInnen befanden sich mehrere Berufsgruppen (PflegerInnen aus unterschiedlichen Hierarchien, SozialarbeiterInnen, DirektorInnen, TherapeutInnen). Das Programm war gegliedert in Grundlagenwissen über Beziehungen, neurowissenschaftliche Grundlagen, Erlernen der beiden Arten von Beziehungspflegeplanungen und Beschreibung und Gestaltung des Beziehungsprozesses, viel praktischer Fallarbeit, schriftlicher Erarbeitung des Abschlussberichts und Anleitung zur Lehre der Kongruenten Beziehungspflege. Die Abschlussergebnisse waren hervorragend, weil das Ausbildungsniveau von Krankenschwestern in Slowenien sehr hoch ist.



Noch während der Ausbildung bereite das Weiterbildungsunternehmen Firis Imperl den weiteren Begleitprozess vor, der sich auf die inhaltliche Umsetzung, die Reorganisation und die Führungsarbeit bezieht. Seit 2016 wird dieser Begleitprozess in den Altenhilfeeinrichtungen mit Firis Imperl durchgeführt. Auf der Grundlage von 24-jährigen Erfahrungen war sich das Weiterbildungsunternehmen Firis Imperl bewusst, dass es sich bei der Einführung des Konzeptes der Kongruenten Beziehungspflege um einen langfristigeren Prozess handelt. Firis Imperl begann mit 11 Altenpflegeeinrichtungen und setzte die Ausbildungsmaßnahmen nach 2 Jahren in weiteren sieben Heimen fort. Um alle MitarbeiterInnen in der Einrichtung zu erfassen und insbesondere das Bewusstsein der Führungskräfte für deren Rolle und Aufgaben bei der Einführung des neuen Arbeitskonzeptes zu stärken, wurde eine Ausbildung auf mehreren Ebenen eingeführt: Top-Management, breiteres Führungsteam, LeiterInnen der Organisationseinheiten und als grundlegende Gruppe je 20 MitarbeiterInnen aus der jeweiligen Einrichtung ungeachtet deren Funktion bzw. Ausbildung. Die Ausbildung beginnt mit einem einjährigen Ausbildungsprogramm für das Top-Management, im zweiten Jahr finden Workshops für das breitere Führungsteam statt. In der zweiten Hälfte des zweiten Jahres beginnt eine zweijährige Ausbildung von LeiterInnen der Organisationseinheiten, im dritten Jahr eine Grundlagenausbildung für die MitarbeiterInnen. Anschließend wird der Prozess ergänzt, im vierten Jahr beginnen die Altenpflegeeinrichtungen mit dem ersten Einführungsprojekt der Kongruenten Beziehungskultur (weil es sich in der Regel dabei um größere Altenpflegeeinrichtungen handelt, erfolgt dies

zunächst in einer Organisationseinheit). Im sechsten Jahr sollte das Modell voraussichtlich in der gesamten Einrichtung umgesetzt werden. Das Konzept der Kongruenten Beziehungspflege wird inhaltlich zur Gänze nach Rüdiger Bauer übernommen. Es wird durch Elemente der Normalisierung des Lebens im Heim und der modernen Führung, die mit dem Modell der Kongruenten Beziehungskultur und der modernen Arbeitsorganisation übereinstimmt, ergänzt. Wegen der engen Verbindung mit den Arbeitsinhalten werden zusätzlich die Wohnbedingungen der BewohnerInnen überprüft.

Rüdiger Bauer

DGKP für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, master of social work (moscow state university of service), Leiter IBI-Institut, E-Mail: ruediger.bauer@beziehungspflege.de
www.ibi-institut.com

Franc Imperl

FIRIS IMPERL d.o.o.
E-Mail: franc@firis-imperl.si
www.firis-imperl.si

Literatur:

- Bauer, J., Das Gedächtnis des Körpers, Piper 2004
- Bauer, J., Prinzip Menschlichkeit, Hoffmann und Kampe 2006
- Bauer, R., Beziehungspflege. Ullstein-Mosby 1997
- Bauer, Kreuzpaintner: Erzähl mir deine Geschichte, ibicura 2005
- Cozolino, L., Die Neurobiologie menschlicher Beziehungen, VAK Verlags GmbH 2007
- Watson, J., Pflege: Wissenschaft und menschliche Zuwendung, Huber 1996